Die Krefelder Seidenindustrie im Jahre 1901 [Schluss]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **9 (1902)**

Heft 23

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-629316

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Stande, der im Lohnzettel vorgeschriebenen Aufgabe gerecht zu werden und die vorgeschriebene Zeit einzuhalten, so erhält er einen Bonus als Zuschlag zu seinem durchschnittlichen Taglohn; kann er dies nicht, so erhält er nur den letztern. Es wird in den amerikanischen Betrieben sehr genau kalkuliert und sorgfältig Lohnstatistik geführt; man ist nicht geneigt, Geld fortzuwerfen, zahlt jedoch, um gute Leistungen zu ermutigen und Fortschritte zu belohnen, Löhne, die man in Europa nicht für möglich hält.

Der Grund der höhern Leistung des amerikanischen Arbeiters liegt demnach in der möglichsten Spezialisierung der Arbeit und Erziehung von Spezialisten, denen jede Gelegenheit und Ermutigung gegeben wird, um Verbesserungen einzuführen; ein allen Seiten gerecht werdendes Lohnsystem und, bei hohen Anforderungen an die Leistungsfähigkeit, eine unbeschränkte Anerkennung guter Leistungen tun das übrige. Das Bestreben der Mehrzahl der Arbeitgeber geht dahin, das Niveau des Arbeiters in jeder Beziehung zu heben. Zwei bekannte Aussprüche charakterisieren die in Amerika vorherrschende Ansicht über Arbeitsleistung: „In meinem Betriebe ist mir der Mann, der 50 Dollars in der Woche verdienen kann, lieber als derjenige, welcher es nur auf 25 Dollars bringt“ und „Ich arbeite lieber mit 100 Köpfen, als mit 1000 Händen.“

n.

Die Krefelder Seidenindustrie im Jahre 1901.

(Schluss.)

Appretur-, Scher-, Gaufrier- und Gasier-Anstalten.

Der Geschäftsgang in der Stoff-Appretur war im Vergleich zum Vorjahre ein ungünstiger, besonders deshalb, weil in sehr grossem Umfange ganzseidene Stoffe hergestellt wurden, welche in der Appretur nicht behandelt werden. Auch war die Beschäftigung teilweise sehr unregelmässig. Wegen Mangel an Arbeit kamen Arbeiterentlassungen vor. — Der Artikel Moiré war von sehr geringer Bedeutung. In Krawattenstoffen waren die Eingänge im Sommer eine Zeit lang, wie fast in jedem Jahre, sehr gering, dagegen blieb in Stapelartikeln das Geschäft ein regelmässiges.

Die Sammtschererei und Appretur trat unter sehr wenig günstigen Verhältnissen in das Jahr 1901 ein. Im zweiten Quartal begann das Geschäft etwas zu heben und man glaubte, im Sommer den Ausfall einigermassen wieder einholen zu können, als der von den Sammtscherern in vollständiger Verkennung der Lage der Industrie inszenierte Ausstand eine unerwartete grosse Störung brachte. Wenn auch infolge des Zusammenhaltens der Arbeitgeber und der Unterstützung der Sammtfabriken, die ihre Arbeitszeit einschränkten, der Ausstand erfolglos verlief, so brachte doch die erneute Verminderung der Produktion nach dem schlechten Winter einen Ausfall, der sich im ganzen auf ca. 10% des Umschlages von 1900 bezifferte und sich im Geschäftsergebnis entsprechend fühlbar machte. — Der Artikel Panne war quantitativ noch von Belang, jedoch hat er aufgehört, als lohnender Artikel eine Rolle zu spielen.

Die Geschäftslage der Gaufrage und der Fabrikation von Bändern aus Stückware war, wie im Vorjahre, schlecht. Der Betrieb in den Garngasieranstalten war ein ziemlich regelmässiger, sowohl was Schappe als was Baumwolle betrifft; besonders in letzterem Garne wurden, wie im Vorjahre, grössere Quantitäten gasiert.

Krawatten-Fabrikation.

Die Krawattenbranche hatte im allgemeinen einen weniger regen Geschäftsgang als im Vorjahre, wenn auch der Umsatz einzelner Fabriken sich nicht unwesentlich erhöhte. Der allgemeine wirtschaftliche Niedergang hat eine Verminderung des Verbrauchs herbeigeführt, die auch in den einlaufenden Aufträgen deutlich zum Ausdruck kam.

Als besonders von der Mode bevorzugte Artikel sind zu nennen: bauschige Plastrons, die in immer weiteren Kreisen Eingang fanden; dann Regattes, auch solche mit Metallringen und Agraffen, sowie Diplomatenschleifen, welche letztere in eigenartigen, nicht grossen, aber hoch aufgebauschten Formen stark gefragt waren. Dagegen blieben Selbstbinder und Anhängeschleifen vernachlässigt.

Was die zur Verwendung gelangten Stoffe betrifft, so ist eine weitere merkliche Abnahme der ganz geringen Qualitäten, namentlich der Imprimés zu verzeichnen. Im allgemeinen kam ein ruhiger Geschmack zur Geltung, und es wurden z. B. schwarz-weiss und schwarz-rot gemusterte Stoffe in allen möglichen Webarten und Qualitäten an den Markt gebracht und in grossen Mengen verarbeitet. Als Neuheit sind auch die sogenannten „Noppés“ zu erwähnen, die aber nicht allgemein Anklang fanden, während dagegen „Chinés“ in allen Preislagen gern gekauft wurden. Auf die Preisverhältnisse hat der intensive Wettbewerb der immer zahlreicher gewordenen Fabrikanten und der rückläufige Konjunktur ungünstig eingewirkt. Der Umfang der Produktion für Deutschland blieb verhältnismässig der gleiche; dagegen ging der Umsatz mit dem Ausland zurück. Die Ausfuhr wird durch die im Laufe der Jahre errichteten Zollschranken (Oesterreich, Russland, Norwegen, Schweden, Finnland) und die Fortschritte der ausländischen Fabrikation immer mehr erschwert. Auf den Verkehr mit Südamerika wirken auch die politischen Wirren lähmend ein. Neuerdings droht dem ausländischen Geschäft eine weitere Erschwerung durch die seitens der Nachbarländer (Belgien und Schweiz) geplante bedeutende Zollerhöhung. Gelingt es nicht, diese abzuwenden, so wird der Krefelder Krawattenindustrie wiederum ein Absatzgebiet verloren gehen.

Für das Jahr 1901 ergibt die Statistik der Krefelder Sammt- und Seiden-Industrie, was den Gesamtumschlag anbelangt, nur geringe Schwankungen gegenüber den beiden vorhergehenden Jahren. Während der Umschlag im Jahre 1890 82 167 759 Mk., im Jahre 1900 82 232 939 Mk. betrug, sind im vergangenen Jahre im Ganzen für 81 756 454 Mk. Fabrikate verkauft worden; das macht im Vergleich zum Jahre vorher ein weniger von 476 485, also ungefähr $^1/_2$ Mill. Mk. Dieser Rückgang kommt nur auf Sammt, dessen Umschlagsziffer um ungefähr $^3/_4$ Millionen geringer ist, während der Stoffumschlag um ungefähr $^1/_4$ Millionen

zugenommen hat. Freilich ist diesbezüglich des Sammtes zu bemerken, dass Qualität und Preis der Fabrikate gesunken sind und so die geringere Umschlagziffer nicht gleichzeitig eine geringere Menge verkaufter Ware bedeutet.

Mit Deutschland hat sich der Umschlag gegen das Vorjahr um 1 103 022 Mk. und zwar etwa gleichmässig für Sammt (575 724 Mk.) und Stoff (527 228 Mk.) vermehrt. Der Anteil, den der Absatz auf dem inländischen Markt resp. an inländische Händler am Gesamt-Umschlag darstellt, betrug:

1878	1883	1888	1893
31,46 %	34,70 %	39,94 %	41,75 %
1898	**1899**	**1900**	**1901**
51,65 %	53,21 %	53,75 %	55,41 %

Das Geschäft mit den übrigen Ländern hat sich, ausgenommen den Umschlag nach „aussereuropäischen Ländern", auf etwa der gleichen Höhe gehalten wie im Jahre vorher. Der Absatz nach diesen aussereuropäischen Ländern, unter denen die Vereinigten Staaten von Amerika vorwiegen, ist aber um ungefähr $1^1/_2$ Millionen Mk. zurückgegangen und zwar kommen von diesem geringeren Umschlag auf Sammt 539 484 Mk., auf Stoff 950 105 Mk. In Prozenten berechnet verteilt sich der Umschlag auf die einzelnen Länder während der letzten vier Jahre folgendermassen:

	1898	1899	1900	1901
Deutschland	51,65 %	53,21 %	53,75 %	55,41 %
Oesterreich-Ungarn	2,28 »	3,— »	2,60 »	2,38 »
England	23,49 »	22,17 »	20,84 »	21,24 »
Frankreich	4,37 »	3,97 »	4,64 »	4,76 »
Andere europ. Länder	5,64 »	5,93 »	5,83 »	5,63 »
Aussereurop. Länder	12,47 »	11,72 »	12,34 »	10,58 »
	100,00 %	100,00 %	100,00 %	100,00 %

Der Umschlag in Sammtwaren ist, der Wertziffer nach, um 730 001 Mk. gesunken und zwar von 24 943 044 Mark im Jahre 1900 auf 24 213 043 Mk. im Berichtsjahre. Dabei hat sich die Zahl der Handstühle in Sammt und Sammtgeweben um 197, die der beschäftigten mechanischen Stühle um 115 vermindert. Für festkantiges Sammtband dagegen sind durchschnittlich 13 Handstühle und 89 mechanische Stühle mehr in Tätigkeit gewesen. Auch in diesem Jahre haben wir neben den „durchschnittlich beschäftigten" die Zahl der am 31. Dezember 1901 wirklich vorhandenen Stühle aufgenommen. Es waren aufgestellt am Schlusse des Jahres: Mechanische Stühle in Sammt und Sammtgeweben 2640, davon durchschnittlich beschäftigt 1961, mechanische Stühle in festkantigen Sammtband 434, davon durchschnittlich beschäftigt 365. Die Zahl der vorhandenen mechanischen Stühle in Sammt und Sammtgeweben hat sich, gegenüber dem Vorjahre, um 67, die der vorhandenen mechanischen Stühle in festkantigen Sammtband um 122 vermehrt, jedoch waren von ersteren 679, von letzteren 69 im Jahre 1901 ausser Betrieb. Der „Verbrauch an Rohmaterial" und die „verausgabten Löhne" geben zu besonderen Bemerkungen keine Veranlassung, nur sei hervorgehoben, dass wir in diesem Jahre zum erstenmal die an Druckereien bezahlten Löhne aufgenommen haben, entsprechend der wichtigen Rolle, welche neuerdings der Druck in unserer Industrie spielt. Die für Sammt verausgabten Drucklöhne machen 200 000 Mk. aus.

In ganz- und halbseidenen Stoffen ist der Umschlag von 57 289 895 Mk. im Jahre 19 0 auf 57 543 411 Mk. im Jahre 1901, also um 253 516 Mk. gestiegen. Die Zahl der beschäftigten Handstühle in Stoffen hat sich wiederum verringert und zwar um 424, während 632 mechanische Stoffstühle mehr in Betrieb waren. Am Schlusse des Jahres 1901 waren vorhanden: Mechanische Stühle in Stoffen 8865, davon durchschnittlich beschäftigt 7783; mechanische Stühle in Stoffband 168, davon durchschnittlich beschäftigt 159.

Es sind gegenüber dem Vorjahre 521 mechanische Stühle in Stoffen und 5 mechanische Stühle in Stoffband neu aufgestellt worden. Von sämtlichen vorhandenen mechanischen Stühlen aber waren im Jahre 1901 ausser Betrieb 1082 Stoffstühle und 9 Stoffbandstühle. Was den Verbrauch an Rohmaterialien anbelangt, so ist diesmal eine vermehrte Verwendung von Seide bei einem geringeren Verbrauch von Baumwolle festzustellen. Die Lohnziffern sind normale. Für Stoff betragen die neu aufgenommenen, an Druckereien bezahlten Drucklöhne 485 138 Mk. Der Rückgang der Appreturlöhne von über 100 000 Mk. erklärt sich dadurch, dass viel ganzseidene Stoffe, die einer Appretur nicht unterworfen wurden, angefertigt worden sind.

Hinsichtlich der Zahlen, welche die Statistik der Krefelder Sammt- und Seidenfärberei aufweist, ist zu bemerken, dass die Menge der gefärbten Seide gegenüber dem Jahre vorher zugenommen, dagegen das Quantum der gefärbten Schappe, und namentlich auch der Wolle, zurückgegangen ist. In der Stückfärberei sind, ausser der Verminderung der Menge der für Krefelder Fabrikanten gefärbten baumwollenen und wollenen Gewebe von 59 165 Ko. auf 27 767 Ko., erhebliche Veränderungen nicht eingetreten.

Statistische Tabellen der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft.

(Schluss.)

Die Seidenpreise (Tab. 9) haben im Verlauf der Campagne eine schwach steigende Tendenz verfolgt: Juli 1901 mit 36 Fr. und Juni 1902 mit 38 Fr. bezeichnen zugleich den Tief- und Höhepunkt. Der Durchschnitt stellt sich mit 37 Fr. um 2 Fr. niedriger als der Durchschnittspreis der zehn Campagnen 1891/1900. Eine schwache Aufwärtsbewegung haben auch die Coconspreise des Mailänder-Adequato aufzuweisen (Tab. A).

Ueber das mutmassliche Ergebnis der diesjährigen Seidenernte (ohne Tussahseiden) gibt Tabelle B Auskunft. Für Europa und die Levante verspricht das Resultat dem vorjährigen ziemlich gleich zu werden. Erhebliche Abstriche hat die statistische Kommission bei Shanghai vorgenommen, dennoch dürfte der vorausgesetzte Ertrag von 52 000 Ballen oder 2 860 000 Kilogramm (1901: 4 428 000 Kilogramm) etwas hoch gegriffen sein. Nicht allein ist die Ernte an weissen Seiden geringer ausgefallen, sondern die letztjährige grosse Ausfuhr hat das Innere des Landes derart von Seide entblösst, dass der chinesische Konsum lebhaft mit dem Export in Konkurrenz treten muss. Auch die Schätzung des japanischen Exportes (75 000 Ballen oder 4 500 000 Kilogramm) ist reichlich bemessen, wenn man bedenkt, dass der inländische Konsum wieder erhebliche Ansprüche an den Markt stellt. Die für Canton eingesetzte Ziffer (43 000 Ballen oder